

Kurzfassung der Konzeption der Evang. Kindertagesstätte Regenbogen 90587 Veitsbronn, Waldstr. 2c

1. Rechtsträger

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Veitsbronn. Geschäftsführer und zuständig für den Kindertagesstättenbereich in Veitsbronn ist Pfarrer Johannes Meisinger.

2. Unser evangelisches Profil

Unser Leitbild ist getragen vom christlichen Welt- und Menschenbild. Wir nehmen jedes einzelne Kind in seiner Menschenwürde so an, wie es ist. Jede pädagogische Intervention ist geprägt von Toleranz und Verständnis. Durch ein partnerschaftliches Miteinander vermitteln wir Werte und Normen im Umgang mit Mensch und Natur. Gemeinschaft wird bei uns erfahren im Feiern der christlichen Feste, dem Erleben von Geschichten, Bildern und Symbolen, die Orientierung und Wurzeln schaffen und festigen.

Gemeinschaft wird vor allem auch von uns gelebt und weitergegeben. Wir arbeiten mit dem Herzen und gestalten nicht nur Beziehungen, sondern leben diese auch.

Leitbild unserer Kindertagesstätte

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.

Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

3. Unser Verständnis von Bildung

Der Bildungs- und Erziehungsplan enthält wichtige Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Der Plan basiert letztlich auf ein paar einfachen Grundprinzipien:

- Die spielerische Förderung des Kindes steht im Mittelpunkt.
- Die Bildung, Erziehung und Betreuung orientieren sich am Entwicklungsstand des Kindes.
- Die Stärkung des Kindes durch kindliche Selbstbestimmung und soziale Mitverantwortung sind uns sehr wichtig. Dazu gehören wichtige Kompetenzen wie z.B. Selbstwertgefühl, Stressbewältigung, Kommunikationsbereitschaft, Autonomie

- Die Entwicklung von Werten wird angestrebt. Dazu gehört z.B. Achtung des Andersseins, eine solide religiöse und ethische Grunderziehung.
- Wir unterstützen die Integration ausländischer Kinder durch ein kulturell vielfältiges Klima. Der offene Umgang mit der Heterogenität einer Gruppe erzieht zur Weltoffenheit. Bei uns wird jedes Kind nach seinen individuellen Fähigkeiten gefördert.
- Hochbegabte Kinder sollen auf Grund ihrer Entwicklung und herausgehobenen Fähigkeiten entsprechende Anreize erhalten. Für diese gelten die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele wie für die anderen Kinder.

Entscheidend für das Gelingen der angestrebten Bildungsprozesse ist eine aufmerksam beobachtende Haltung der Erzieherinnen gegenüber dem Kind.

Für unsere pädagogische Arbeit ist die ganzheitliche Erziehung und Bildung maßgeblich. Der frühkindliche Lerncharakter ist geprägt durch kindliche Neugier. Freiwillig und aus eigenem Antrieb begegnet das Kind seiner Umwelt. Ziel unserer Arbeit ist es die gesamte Persönlichkeit des Kindes zur Entfaltung zu bringen. Mittelpunkt aller Bildungs- und Erziehungsprozesse ist es die Kinder in ihren sogenannten „Basiskompetenzen“ so zu stärken, um sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen.

4. Inklusion als Vielfalt

Als inklusiv orientierte Einrichtung betreuen wir Kinder in ihrer ganzen Vielfalt. Unabhängig von der Herkunft oder einer Behinderung ist für uns jeder eine individuelle Persönlichkeit und wird mit seinen Besonderheiten von uns angenommen. Dabei ist unsere pädagogische Grundhaltung auch hier die Basis. In diesem Zusammenhang ist die ständige Überprüfung der eigenen Haltungen eine Grundvoraussetzung, um eine qualitativ gute Pädagogik sicherzustellen.

Inklusion heißt für uns auch, die Unterschiede aller Kinder und Eltern wahrzunehmen, um unter Berücksichtigung der individuellen spezifischen Besonderheiten eine Beteiligung aller erkennen und entwickeln zu können. Wir arbeiten mit den Stärken der Kinder und versuchen die Schwächen durch entsprechende Förderung aufzuarbeiten.

5. Interaktionsqualität mit Kindern

„Kinderbeteiligung trifft den Kern der Pädagogik, nämlich die Gestaltung der Beziehung zwischen Menschen mit verschiedener Lebenserfahrung und ungleicher Macht und Verantwortung.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 2006, S.401ff)

Partizipation als Ausdruck von **Menschen- und Kinderrechten**.

Voraussetzung für eine Betriebserlaubnis ist das Beschwerderecht von Kindern. Partizipation und Beschwerderecht muss in der Konzeption verankert sein und in der Praxis umgesetzt werden.

Wo und wie findet bei uns Partizipation statt

Unter Partizipation verstehen wir die Teilhabe von Personen an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen. Für das Heranwachsen zu einer selbständigen Persönlichkeit ist es wichtig, Standpunkte beziehen zu können und in seinen Entscheidungen ernst genommen zu werden.

Bereits im Alter von ein bis drei Jahren versuchen wir unsere Kinder zu selbst bestimmten Tun anzuhalten. Die Spielzeuge und Gebrauchsgegenstände sind für die Kinder frei zugänglich ebenso besteht die Möglichkeit zum Rückzug. Das Kind entscheidet selbst, wann es welchen Bedürfnissen nachkommen möchte, mit welchem Spielpartner es spielen möchte.

Je nach Entwicklungsstand der Kinder unterstützen und leiten wir die Kinder dazu an Entscheidungen zu treffen, indem wir sie vor zwei Alternativen stellen. Als Beispiel: „Möchtest du ein Brot oder ein Stück Apfel?“ und nicht „Was möchtest du?“ Die Inhalte sind hierbei überschaubar und die Wahl-Methoden altersentsprechend. Je nach Entwicklungsstand des Kindes können sie auch an der Gestaltung des Tagesablaufs teilnehmen: an der Auswahl der Aktivitäten im Morgenkreis, der Auswahl an Außenaktivitäten.

Unseren Eltern gegenüber haben wir ein hohes Maß an Transparenz. Vor allem in der Eingewöhnungszeit und während der Bring- und Abholzeit nehmen wir uns Zeit, um den Eltern den Tagesverlauf wieder zu spiegeln und somit einen „sanften“ Übergang von der Krippe zu den Eltern zu schaffen.

Im Kindergarten bringen die Kinder im Morgenkreis Ideen oder Themen ein, die sie außerhalb der Einrichtung erleben, mit ein. Weiter haben sie Mitsprache bei unseren Kochtagen oder bei der Vorbereitung von Elternfesten. Unsere Vorschulkinder können täglich entscheiden, ob sie in unserem Garten während der Freispielzeit gehen möchten.

Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder sollten befähigt werden, ihre Meinung äußern zu können. Diese Meinung sollte wahrgenommen und berücksichtigt werden. Die Bandbreite möglicher Anliegen macht es notwendig mehrere Beschwerdewege zur Verfügung zu stellen. Beschwerden können alltägliches, strukturelles oder Grenzüberschreitungen betreffen.

Mit der Beschwerde äußern Jungen und Mädchen ihre Unzufriedenheit. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Einrichtung vorzubeugen.

Zu einer ernstgemeinten Partizipation gehört, dass Kindern die Möglichkeit gegeben wird, Beschwerde einzulegen. Auch die kritischen Rückmeldungen der Kinder sind wichtig und werden wertgeschätzt. In der Krippe nimmt die sprachliche Beschwerdeführung einen eher untergeordneten Raum ein. Hier wird durch aktives Zuhören und auf Signale wie bewusstes Ignorieren oder Abwehr durch Anspannung des ganzen Körpers geachtet, um so individuell auf die Kinder eingehen zu können. Je älter die Kinder werden, desto mehr nimmt die sprachliche Beschwerdeführung Raum ein.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Das Lernen mit Konflikten umzugehen und Kompromisse zu finden hilft eine eigene Position zu beziehen. Andere Meinungen werden akzeptiert und führen zur Mitsprache und Mitgestaltung in unserer Gesellschaft, zur demokratischen Teilhabe.

Streitkultur

Konflikte und Auseinandersetzungen gehören zum Leben dazu. Wir pflegen in unserer Einrichtung eine Streitkultur. Die Kinder lernen zu ihren Gefühlen zu stehen, ihre Bedürfnisse wahr zu nehmen und zu vertreten. Das pädagogische Fachpersonal hilft den Kindern dabei daraus entstehende Konflikte zu lösen und Kompromisse zu finden.

Haltung des Personals

- Das Team weiß um die negativen Auswirkungen des unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden
- Die Mitarbeitenden haben ihre eigene Haltung dazu reflektiert
- Das Team hat seine Haltung zu Beschwerden miteinander geklärt
- Die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweise der Kinder
- Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist eingeführt

Raum und Zeit, um die Zufriedenheit der Kinder zu ermitteln, aktuell noch situationsbezogen

- Täglicher Morgenkreis
- Kinderkonferenz
- Befragung der Jungen und Mädchen
- Kreative Meinungsäußerungsmethoden (Zeichnungen, Plakate, Erzählrunden....)
- Wunsch- und Meckerkasten
- Kinderinterview
- Kindersprecher
- Zu Beginn eines Kindergartenjahres, z.B. Zufriedenheit/Beschwerde äußern
- Kindersprechstunde
-

Kinder sind mit der „Beschwerdekultur“ der Einrichtung vertraut

- Über Zeichnungen und Plakate
- Über Gespräche mit Erzieher
- Wird im Umgang miteinander sichtbar

6. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsinhalte

Ausgehend von unserem Grundverständnis, dass der Mensch in und durch Beziehungen wird, hat die Sozialerziehung einen großen Stellenwert für uns. Sie findet vor allem im Alltag, in den zwischenmenschlichen Begegnungen statt, und nimmt viel Zeit und Raum ein. Christlich ethische Werte wie Nächstenliebe, die Würde des Menschen, Hilfsbereitschaft, Gemeinschaft und Emotionalität liegen ihr zugrunde.

Für unsere Krippenkinder nehmen die Bereiche Sprache und Bewegung einen großen Stellenwert ein.

Bildungsbereiche sind:

Werteorientierung und Religiosität

Emotionalität und soziale Beziehungen

Sprache

Digitale Medien

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Umwelt

Musik, Kunst und Kultur

Gesundheit, Ernährung und Sexualität

7. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Wir verwenden standardisierte Beobachtungsbögen (sismik, perik, seldak) im Kindergarten. Der Beobachtungsbogen seldak wird in Auszügen genutzt. In der Krippe haben wir die Entwicklungsdokumentation von Pattermann. Die Ergebnisse unserer Beobachtungen lassen wir in unsere tägliche Arbeit mit einfließen.

Die Portfolioarbeit beginnt bereits in der Krippenzeit und wird im Kindergarten fortgeführt. Diese nutzen wir um individuelle Entwicklungen und Lernprozesse sichtbar zu machen und werden gemeinsam mit dem Kind gestaltet.

8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Der Auftrag der Tageseinrichtungen besteht in einer familienergänzenden und familienunterstützenden Arbeit. Zum Wohl der Kinder arbeiten pädagogische Fachkräfte und Eltern zusammen. Die Eltern sind die wichtigsten Ansprechpartner. Ohne gegenseitiges Vertrauen können wir nicht erfolgreich mit den Kindern arbeiten.

Eltern sind für uns Mitgestalter im Kindergartenalltag:

Begleitung bei den Übergängen Familie – Kita in Form von Info- und Kennenlernangeboten

Mitarbeit im aktuellen Bildungsgeschehen: Begleitung bei Ausflügen, gemeinsames Kochen, Mitbringen von Fachbüchern usw.

Elternbeirat

Gemeinsame Feste

Elterngespräche und -beratung (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche)

Hospitation und Eingewöhnung

Elternabende

Elternumfrage

Informationen durch unsere Kita-App

9. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist für uns ein fachliches, konstruktives und zielstrebiges Miteinander. Unser wertschätzendes Arbeiten im Team konzentriert sich auf die Kompetenzen des Personals. Unterschiedliche Personen bringen verschiedenen Fähigkeiten ein und bereichern somit unser Angebotsspektrum. Besonders wichtig für uns ist es dabei, mit den Stärken der Mitarbeitenden zu arbeiten. Als lernende Gemeinschaft bleiben wir nicht stehen: wir wachsen an unseren Aufgaben, bilden uns weiter und lernen voneinander.

Mit Blick auf unsere Kinder ist es für uns selbstverständlich auch deren Unterschiedlichkeit anzunehmen und damit zu arbeiten.

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung sind:

- Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- Elternbefragungen (Zufriedenheit, Anregungen)
- Beschwerdekultur für Eltern und Kinder
- Mitarbeitergespräche
- Fort- und Weiterbildung
- Altersgemäße Beteiligung und Befragung der Kinder im Morgenkreis
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Unterstützung durch Externe wie Fachberatung, PQB, Supervision
- Persönliches, berufliches Profil
- Fortschreiben der Konzeption